

13./II. 1916.

Die Vereinigten Staaten.

Zur Ausfüllung solcher Stellung bedarf es eines großen Ueberschusses an freien Kapitalien, mittels deren sich der Kreditverkehr in jeder erdenklichen Form pflegen und an gewisse Mittelpunkte fesseln läßt. Nicht zufällig hat sich London zu solcher Zentrale entwickelt. Und wenn sich nicht gerade der Unkenruf der „Morning Post“, daß das Ende Britanniens, d. h. der Zerfall seines Kolonialreiches, beim Ausbleiben eines Sieges über Deutschland drohe, erfüllt, so wird auch nach dem Kriege London ein Mittelpunkt des Geldverkehrs der Welt sein.

Einer allerdings nur. Denn die finanziellen Methoden Englands standen vom ersten Tage des Krieges gegen uns so sehr im Widerspruch mit dem, was man unter „Treu und Glauben“ im kaufmännischen Verkehr versteht, daß an eine Wiederkehr des alten Vertrauens zur City nicht zu denken ist. Im übrigen wütet England selbst blindlings gegen seine bisherige kommerzielle Vormachtstellung: Die Handelskriegsgedanken für die Zeit nach dem Kriege, die englischerseits allen Ernstes immer wieder entwickelt werden, lassen ein rasches Herabsinken des Handels Englands von seiner überragenden Stellung voraussehen. Wenn es mit Gewalt jede Vermittlung des internationalen Handelsverkehrs von seinen Häfen, seinen Kaufmannskontoren und Bankschaltern abweist, so erleichtert es den kräftigen Wettbewerbern nur die Ausführung der Parole: „Los von London“, die unsere zielbewußte, patriotische Kaufmannschaft in allen ihren Schichten beseelt.

So begegnen sich im Grunde die deutschen und amerikanischen Interessen. In England selbst wächst die Erkenntnis, daß eine Weltherrschaft, sei es auf politischem Gebiete, sei es auf dem des Handels, nicht mehr in unsere Zeiten paßt. Das gigantische Völkerringen, das heute die Erde erschüttert, kann nicht darüber entscheiden, ob an die Stelle der einen Vormacht eine andere tritt. Deutschlands Ziel ist nicht die Errichtung einer Zwingherrschaft über die anderen Nationen, wie sie einst Napoleon I. anstrebte und alsdann England in zähem Ausbau seines Kolonialbesitzes und seiner Flotte tatsächlich schuf. Ganz im Gegenteil kämpft Deutschland, indem es gegen Englands weltumklammernde Macht ringt, für die Freiheit der Meere, an der alle Völker das gleiche Interesse haben. In erster Reihe trifft das für die Vereinigten Staaten zu, denen Englands willkürliche Ausnutzung seiner Seegewalt den Vorgeschmack von dem gibt, was eine Stärkung der britischen Vormachtstellung für den Welthandel bedeuten würde.